

Unregulierter Waffenhandel: Wie Auslandslieferungen den Sudan-Konflikt antreiben

Massive Waffenlieferungen aus dem Ausland heizen den Konflikt im Sudan an und führen zu unzähligen Todesopfern.

Der Konflikt im Sudan erreicht alarmierende Ausmaße, während immer mehr Herkunftse von Waffen und deren Auswirkungen auf die Zivilbevölkerung ans Licht kommen. Die Eskalation des Kampfes zwischen den sudanesischen Streitkräften (SAF) und den Rapid Support Forces (RSF) seit April 2023 hat zu einer verheerenden Situation geführt, in der bereits über 16.650 Menschen ihr Leben verloren haben.

Die Rolle des internationalen Rüstungshandels

Insbesondere der international kaum regulierte Rüstungsmarkt hat zur Intensivierung der Gewalt beigetragen. Handelsdaten zeigen, dass türkische Firmen in den letzten Jahren Hunderttausende von Schreckschusswaffen sowie Millionen Platzpatronen in den Sudan exportiert haben. Amnesty International warnt davor, dass diese Waffen vor Ort in gefährliche Feuerwaffen umgebaut werden. Diese Transformation erweitert nicht nur die Waffenlager der Konfliktparteien, sondern stellt auch eine akute Bedrohung für die Zivilbevölkerung dar.

Technologie und Taktiken im Einsatz

Die Konfliktparteien setzen unterschiedlichste Rüstungsgüter ein, darunter moderne Drohnenstörsender, Mörser und großkalibrige Scharfschützengewehre, die direkt aus China importiert werden. Darüber hinaus verwenden die RSF gepanzerte Fahrzeuge, die aus den Vereinigten Arabischen Emiraten stammen. Diese technischen Mittel deuten auf eine hochgerüstete Auseinandersetzung hin, die nicht nur die militärische Effektivität erhöht, sondern auch die Gefahr für Zivilisten exponentiell steigert.

Lebensbedrohliche Konsequenzen für die Zivilbevölkerung

Die humanitäre Lage im Sudan ist katastrophal. Rund 11 Millionen Menschen sind als Binnenvertriebene registriert, und 18 Millionen stehen unmittelbar vor einer Hungersnot. Die öffentliche Infrastruktur leidet unter den anhaltenden Kämpfen, was den Zugang zu lebensnotwendigen Gütern und Dienstleistungen stark einschränkt. Amnesty International dokumentiert immer mehr zivile Opfer, die bei konventionellen oder gezielten Angriffe auf Zivilpersonen getötet oder schwer verletzt werden.

Forderung nach Regulierungen

Um die Waffenflut zu stoppen und die leidende Zivilbevölkerung zu schützen, fordert Amnesty International eine umfassendere Kontrolle der Waffenexporte in die Region. Die Analyse von mehr als 1.900 Lieferdokumenten und 2.000 Fotos zeigt deutlich, dass die bestehenden Regulierungen unzureichend sind. Die Organisation appelliert an die internationale Gemeinschaft, strengere Maßnahmen zu ergreifen, um den unregulierten Handel mit Waffen einzudämmen und die humanitäre Situation im Sudan zu verbessern.

Der Bericht „New Weapons Fuelling the Sudan Conflict“ von Amnesty International kann unter [**amnesty.org**](https://www.amnesty.org)

heruntergeladen werden. Diese Informationen sind entscheidend, um die globalen Rüstungslieferungen zu überprüfen und den Schutz der Zivilbevölkerung im Sudan sicherzustellen.

– **NAG**

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de